

# Calwer Wochenblatt

№ 109.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Er scheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 17. September 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Die Ortsbehörden

werden in Gemäßheit des Erlasses des R. Minist.  
des Innern vom 16. Juli d. J., Min.-Amtsblatt  
Nr. 15 S. 185, beauftragt, auf etwaige Werbungen  
zur Auswanderung Seitens der Niederländisch-  
Amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Rotterdam  
sorgfältig zu achten und von Werbewerben  
ort Anzeige hierher zu erstatten.

Calw, 15. September 1896.

R. Oberamt.  
Boelter.

## Tagesneuigkeiten.

Neuenbürg. Die anhaltend nasse Witterung  
zieht allmählich ganz bedenkliche Folgen nach sich. In  
den letzten Tagen hatten wir fast regelmäßig Gewitter  
mit starken Niederschlägen, infolge dessen die land-  
wirtschaftlichen Arbeiten vollends ganz in's Stocken  
gekommen sind. Außerordentlich mühsam und fast  
durchweg beregnet konnte die Ernte eingebracht werden  
und sie ist jetzt noch nicht ganz beendet. Es ist noch  
ziemlich viel Haber draußen, der gefallen und dem  
Verderben preisgegeben ist. Das Dehnd ist kaum  
zur Hälfte eingebracht, meist beregnet und vieles liegt  
an Boden und verliert täglich an Kraft und Wert.  
Die Kartoffelernte scheint ganz schlecht ausfallen zu  
wollen. Die Kartoffeln sind schon abgestanden, ehe  
sie recht verblüht hatten und konnten sich daher nicht  
vollkommen entwickeln. Eine starke Fäulnis macht  
sich jetzt schon bemerkbar. Obst gibt es ganz wenig  
und nur der Weinstock in den unteren Gemeinden  
des Bezirks verspricht einigen Ertrag. Die Weinberge  
sehen noch sehr gesund aus und der reichliche Trauben-

ansatz entwickelt sich wieder Erwarten rasch und geht  
der Reife entgegen. Die Lage des Landwirts im  
Allgemeinen ist geradezu trostlos zu nennen; die gro-  
ßen Hoffnungen, die man im Frühjahr hegte, sind  
umgeschlagen in eine ebenso große Enttäuschung, und  
mit banger Sorge wird mancher der Zukunft ent-  
gegensehen.

Ebhhausen, 14. Sept. Gestern nachmittag  
sah hier im Gasthaus z. Waldhorn eine Voller-  
sammlung des landw. Vereins statt, die außerordent-  
lich stark besucht war. Nachdem der Vereinsvorstand,  
Hr. Privatier Schill von Altensteig, die Anwesenden  
begrußte und für ihr zahlreiches Erscheinen gedankt  
hatte, teilte er mit, daß nunmehr unser Reichstags-  
abgeordneter, Hr. Landgerichtsdirektor Freiherr W.  
v. Gültlingen, entsprechend der seitens des landw.  
Vereins an ihn gestellten Bitte einen Vortrag halten  
werde über den Antrag Kanitz im Reichstag. In  
einer zweistündigen, den zu behandelnden Gegenstand  
nach allen Seiten hin beleuchtenden Rede, führte Hr.  
Frhr. v. Gültlingen den Anwesenden die Ver-  
anlassung des Antrags, dessen Wesen und die Stellung  
der Reichsregierung und der politischen Parteien zu  
demselben vor die Augen. Wie wichtig der Antrag  
dem Reichstag erschienen sei, gehe schon daraus her-  
vor, daß er trotz der vielen Gegner, die er gehabt  
habe, nicht sofort verworfen, sondern an eine Kom-  
mission von 28 Mitgliedern zur Beratung überwiesen  
wurde. Die Kommissionsberatungen haben viele Zeit  
in Anspruch genommen und der Bericht über dieselben  
ist ein sehr umfangreicher geworden. Graf v. Kanitz  
sei durch die Notlage, in welche die deutsche Land-  
wirtschaft durch Ueberflutung des deutschen Getreide-  
marktes mit ausländischem Getreide geraten sei, ver-  
anlaßt worden, um die inländischen Getreidepreise

nicht zu sehr herabzudrücken und vor großen Schwän-  
kungen zu sichern, seinen Antrag zu stellen, der im  
wesentlichen darauf beruht, daß sämtliches vom Aus-  
land bezogene Getreide vom Staat aufgekauft wer-  
den soll. Dreimal wurde dieser Antrag eingereicht  
an den Reichstag innerhalb der Jahre 1893—95,  
allerdings mit verschiedenen Aenderungen. Auch  
Hauptgegner konnten dem Antrag ihre Anerkennung  
nicht versagen, so führte z. B. der Redner den National-  
ökonom Professor Schmöller in Berlin an, der  
für Freihandel sei, aber dennoch mit aller Hochachtung  
vom Antragsteller spreche. Die Reichsregierung habe  
eine ablehnende Stellung zu dem Antrag eingenom-  
men, weil sie darin eine sozialistische Tendenz erblicke,  
sowie eine Schädigung der bestehenden Handelsverträge  
mit dem Ausland, auch würde die praktische Durch-  
führung desselben zu große Schwierigkeiten verursachen.  
Von den Reichstagsabgeordneten haben außer dem  
Centrum die linksstehenden Parteien aus verschiedenen  
Gründen sich ablehnend gegen den Antrag verhalten.  
Die Stellung unseres Reichstagsabgeordneten zu dem  
Antrag ist bekannt. Er führte auch eingehend aus,  
wie er aus dem einzigen Grund dem Nothstand, in  
welchem die Landwirtschaft sich gegenwärtig befinde,  
für den Antrag gewesen sei. Es wäre die Durch-  
führung des Antrages, falls er genehmigt worden  
wäre, ein außerordentlicher Zustand gewesen, allein  
außerordentliche Nothstände erfordern auch außerordent-  
liche Mittel zur Bestreitung. — Mit einem begeisterten  
„Hoch“ auf die Landwirtschaft schloß der Redner  
seinen sehr belehrenden, mit ungetheiltem Beifall auf-  
genommenen Vortrag. H. Schill dankte dem Red-  
ner für seinen gebienden Vortrag und brachte dem-  
selben ein Hoch, in das allseitig mit Begeisterung  
eingestimmt wurde. (Gesellsch.)

## Feuilleton.

### Der Sternkrug.

Von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Ich werde ihn wohl in der That nicht wiedersehen,“ fügte Herr von W.-  
Brand seiner Erzählung hinzu. „Wäre nur die Veranlassung nicht eine gar so schreck-  
liche, dann sollte es mir nicht leid sein, daß wir den Herrn von Scharnau los sind,  
denn er war ein gar rüber, leichtfertiger und toller Patron. Ich kann es wahrlich  
der reizenden kleinen Heiwald nicht verdenken, wenn sie ihm einen Korb gegeben hat,  
der freilich dem Vater unangenehm genug gewesen sein soll.“

„Wünschte Herr von Heiwald eine Verbindung seiner Tochter mit dem Herrn  
von Scharnau?“ fragte Steinert.

„Man sagt so; er soll gehofft haben, durch den reichen Schwiegersohn aus  
einer drohenden Geldverlegenheit zu kommen. Der alte Hilbebrand in Weidenhagen  
sitzt ihm mit einer Hypothek von 10,000 Thalern auf dem Nacken, mit der der alte  
Gauener dem unglücklichen Mann fortwährend das Damolleschwert über dem Kopf  
hält. Diese Hypothek abzulösen soll schon seit Jahren der innigste Wunsch des armen  
Heiwald sein, er soll gehofft haben, es mit des reichen Schwiegersohns Geld zu können.  
So erzählt man, aber was erzählt man nicht alles! Wenn man allen hier um-  
laufenden Gerüchten glauben wollte, könnten die Brüder Heiwald nur ohne weiteres  
hingewichtet werden. Schlimm genug ist's daß man, wie die Sachen liegen, auch  
wenn man an allen den Unsinn nicht glaubt, doch nicht mit den Heiwald umgehen  
kann. Schade um das reizende Mädchen, die Fee von Gromberg, wie der Schullehrer  
sie in einem Erntefestgedicht unter allgemeiner Zustimmung getauft hat!“

Steinert hörte diesen Erörterungen mit immer steigendem Interesse zu; vor

ihm, dem Fremden, der in keiner Berührung mit dem Herrn von Heiwald stehen  
konnte, sprachen sich alle die Nachbarn viel freier aus, als sie es wohl gegen einen  
Bekanntem Heiwalds gethan hätten; um so leichter war es Steinert daher auch ge-  
worden, bei jedem neuen Besuch, den er machte, das Gespräch auf das Verschwinden  
des Herrn von Scharnau zu lenken; fast ebensoviel Zeit, als er für die Abwicklung  
seiner Geschäfte brauchte, hatte der Reisende der Unterhaltung über diesen merkwür-  
digen Kriminalfall gewidmet.

Seine Neugier war jetzt befriedigt, die Geschäfte waren abgeschlossen. Steinert  
konnte mit dem Resultat der Bemühungen des Tages und das Haus W. Odecott  
u. Co. in Berlin mit seinem Reisenden zufrieden sein.

„Nach Weidenhagen!“ rief Steinert dem Kutscher zu, als er aus dem Hof-  
thor von Sartenhyn hinausfuhr. Gegen vier Uhr Nachmittags traf er im Gasthof  
„Zum Elefanten“ wieder ein; er fragte den Wirt, ob er das Fuhrwerk behalten  
könne, um nach der Eisenbahnstation und von dort nach Weutlingen zu fahren, davon  
wollte aber der Elefanten-Wirt nichts wissen.

„Die Pferde sind heut schon zu sehr abgetrieben,“ sagte er, „und außerdem  
würde sie mein Knecht nicht fahren. In ganz Weidenhagen finden Sie keinen  
Kutscher, der Sie in der Nacht durch die Diebeshaide nach Weutlingen bringt.“

„Ich will ein gutes Trinkgeld geben!“  
„Das nützt nichts! Vor etwa 14 Tagen noch würde es Ihnen, wenn auch  
schwer, doch vielleicht möglich gewesen sein, einen Wagen für die Nachtfahrt zu be-  
kommen, heut gelingt es ihnen für kein Geld. Kein Weidenhagner giebt sein Ge-  
spann und kein Kutscher fährt Sie.“

„Dann nehme ich Extropost.“  
„Versuchen Sie's! Der Posthalter zahlt lieber Strafe, als daß er Sie fährt.  
Bringen Sie den Mann nur nicht ins Unglück, er kann Ihnen nicht dienen, auch  
wenn er wollte, denn er findet keinen Postillon.“

„Ist denn ganz Weidenhagen verheert?“ rief Steinert aus. „Wie können die

Stuttgart, 14. Sept. Buchhändler Edele, der sich auf dem Döbel eine Villa gebaut hat, wollte heute mittag eine alte Pistole putzen, ohne zu ahnen, daß dieselbe noch geladen war. Plötzlich ging der Schuß los und die Kugel drang Hrn. Edele zwischen Herz und Magen in den Leib. Die herbeigerufenen Aerzte haben die Hoffnung ihn am Leben zu erhalten. (Nachtrag: Buchhändler Edele ist heute abend 7 Uhr seiner Verletzung erlegen.)

Stuttgart, 15. Sept. Ferienstrafkammer. Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportis und fahrlässiger Körperverletzung waren heute der 24jährige lebige Eisenbahnpraktikant Max Braun und der 30jährige verh. Hilfswärter August Fichtner von Ludwigsburg vorgeladen, anlässlich des am Samstag den 18. Juli nachts spät dort vorgekommenen Eisenbahnunfalls. Braun gab zu, daß er aus Versehen den Blockapparat auf Gleis 2 anstatt 3 stellte, infolgedessen geriet der Güterzug 1029 auf ein falsches Gleis, wo 3 leere Güterwagen standen. Durch den Stoß wurden 6 Wagen und die beiden Maschinen des Zugs 1029 beschädigt, dem Hilfsbremser Klein der linke Fuß abgebrüht, Hilfsbremser Gottschammer und Hilfswagenwärter Hamn minder erheblich verletzt und es entstand ein Materialschaden von 5208 M. Fichtner wandte ein, daß er zunächst den von Braun erhaltenen Befehl ausführte, diesen aber angeblich telephonisch zu benachrichtigen suchte, als er dessen Versehen erkannte. Braun befand sich aber unglücklichweise auf dem Bahnsteige und der Unfall trat ein. Der als Sachverständiger und Zeuge vernommene Bahnhofinspektor Kern von Ludwigsburg bezeichnete Braun als tüchtigen Beamten. Staatsanwalt Reich beantragte nur gegen Braun als den allein Schuldigen 400 M. Geldstrafe. Braun wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, Fichtner dagegen freigesprochen.

Tübingen, 11. Sept. Eine eigentümliche Wette hat dieser Tage ihren Austrag gefunden. Zwei Freunde wetteten miteinander, wer innerhalb eines gewissen Zeitraums die meisten 10 & Stücke von 1873 zusammenbringe. Infolgedessen wurden für diese Münzen hier 20 und 15 & bezahlt. Natürlich suchte jedermann seine Taschen aus, um ein Geschäft zu machen. Aber es scheinen doch ziemlich viele im Umlauf zu sein, denn schon nach 8 Tagen hatten dieselben genug.

Tübingen, 15. Sept. Heute früh 1/5 Uhr ertönte das Landfeuerzeichen. Es brannte in der G. Heinrich'schen Sägmühle in Lustnau, welche auch bis auf den Grund eingestürzt wurde. Das nebenliegende Wohnhaus konnte durch die angestrenzte Thätigkeit, insbesondere der Feuerwehr Lustnau, gerettet werden.

Eßlingen, 14. Sept. Eine Hochstaplerin, ziemlich nobel gekleidet, welche kürzlich in Cannstatt durch falsche Vorspiegelungen bei verschiedenen Ladeneinhabern Waren herausgelockt hat und vorher schon bei mehreren Geistlichen im Bezirk Leonberg unter unwahren Angaben Darlehen und Geschenke sich er-

schwindelte, weshalb sie von dem Amtsgericht Leonberg flechtbrieflich verfolgt ist, wurde heute hier festgenommen, nachdem sie auch hier mehrere Ladenbesitzer zu beschwindeln versucht hatte. Sie behauptet, Josephine Kirchner zu heißen und aus Rottenburg zu sein. Diese Angaben der Hochstaplerin, welche schweizerischen Dialekt spricht, dürften falsch sein.

Rottenburg, 14. Septbr. Nachdem die Hopfenernte ein ergiebigeres Resultat liefert, als anfänglich geglaubt wurde, leiden auch die Preise darunter und dürfen Produzenten, welche allerdings schlechte Geschäfte machen, mit M 35-45. — sich zufrieden geben, was auch nach den schon geschlossenen Käufen zu schließen ist.

Heilbronn, 14. Sept. Schon in früher Morgenstunde kam am gestrigen Sonntag eine Zigeunerin in den Laden eines Zigarrenhändlers und verlangte 2 Cigarren, die sie mit einem 3 M.-Stück bezahlte. Als sie den Rest herausbekommen hatte, verlangte sie von dem Kaufmann, er möge ihr für 10 M. Kleingeld geben und griff hiebei in die Ladentasse, um angeblich die neuen 5 & Stücke dazu zu bekommen. Als ihr der Betrag bereits ausgehändigt war und sie sich eben entfernen wollte, zählte der Kaufmann seinen Geldbetrag und merkte, daß ihm Geld fehlte. Dieses bemerkte aber auch die Zigeunerin und gab freiwillig, noch ehe sie den Laden verlassen hatte, das Geld wieder zurück mit der Erklärung, sie habe das 10 M.-Stück vergessen. Ein sofort herbeigekommener Landjäger veranlaßte ihre Festnahme.

Heilbronn, 15. Sept. Das auf gestern nachmittag geplante Herbstfest des Bürgervereins mußte wegen des heftigen Regens vom vergangenen Sonntag aufgegeben werden, dagegen fand gestern nachmittag zu Ehren des deutschen Weinbautongresses ein Konzert auf dem Festplatze statt, was einem Herbstfeste nicht unähnlich war. Abends schloß sich sodann um 8 Uhr ein Tanz in der Harmonie an, so daß den Festgästen reichliche Gelegenheit zum Vergnügen geboten wird.

Heilbronn, 15. Sept. Heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr waren auf einem Gerüst an einem Neubau der Uhlendstraße 5 Maurer beschäftigt teils mit Mauern, teils mit Beibringen von Steinen u. Plötzlich brach das Gerüst und 3 Arbeiter stürzten aus einer Höhe von etwa 7-8 m herab. Davon waren 2 sofort tot, der eine wurde offenbar durch einen nachstürzenden Stein zerquetscht, während der andere einen Rückgratbruch erlitt; der dritte kam mit einer leichteren Kopfwunde davon, ein vierter auf dem Gerüst Anwesender rettete sich nur dadurch, daß er sich mit beiden Händen an dem obersten Teil der Mauer festhalten konnte und so frei schwebte, bis er endlich von anderen Arbeitern aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde. Das Gericht und die Staatsanwaltschaft waren sofort an Ort und Stelle; auch wurde eine photographische Aufnahme von der Unglücksstätte gemacht, ebenso war auch eine Sachver-

ständigen-Kommission auf dem Platze. Es bleibt nur abzuwarten, ob irgend jemand ein strafbares Verschulden trifft. Die Leichen wurden in das Leichenhaus verbracht und werden daselbst heute nachmittag seziert.

Blaufelden, 15. Sept. Im Vorchach- und Taubenthal wütete vorgestern Abend ein starkes Gewitter. In der Gegend von Niederstetten fielen Wolkenbrüche; das Wasser kam in Strömen meterhoch daher und vernichtete alles, was noch auf dem Feldern war. Der Schaden ist groß.

Tuttlingen, 15. Sept. Das vorgestrige Nachmittagskonzert der Tübinger Bataillons-Musik unter Direktion des Kapellmeisters Schneckenburger im „Kaiserhof“ bot in einem Programm von 12 Nummern des Schönen und Ausgewählten sehr viel. Leider war daselbst wohl des schönen Nachmittags wegen, der nach den vielen Regentagen die Leute ins Freie lockte, nur mäßig besucht, so daß wohl die Zuhörer, weniger aber die Ausführenden ihre Rechnung fanden. — Gestern hatten wir gutes Wetter, so daß fleißig eingeharbt werden konnte. Das gute Wetter scheint anhalten zu wollen.

Saulgau, 15. Sept. Der vor 10 Tagen wegen Diebstahls von Uhren, Gold und Geld hier festgenommene Mann ist ein 24 Jahre alter Metzger aus Glashütte (Hohenzollern). Derselbe hat gestern Abend im Untersuchungsgefängnis seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Pforzheim, 15. Sept. Bei der Beleuchtung in Karlsruhe hatte einen besonders drastischen Transparent-Einfall ein Metzgermeister. Die Füllung seiner Ladentür zeigte eine kraftvolle Metzgergestalt mit einem großen Schlachtmesser und dazu die Worte:

Wer unsern Großherzog nicht achtet,  
Den bringt mir her — der wird geschlachtet!

Erfurt, 11. Sept. Ein ergötzlicher Fall aus dem Dorfe Mühlberg im Landkreise Erfurt wird dem „Leipz. Tagbl.“ gemeldet. Vier junge Leute aus Erfurt bestiegen, nachdem sie sich zuvor im Dorfwirtschaftshaus gestärkt, den die Trümmer der Burg Gleichen tragenden Hügel. Oben angekommen versenkten sich die Jünglinge schleunigst in die mittelalterliche Vergangenheit des Steingerümmers, sie dachten sich schließlich selbst als riesige Ritter und einer der Vier schrie, wie weiland Don Quixote, eine Herausforderung zum Kampf an die alten ritterlichen Befehlshaber der Burg über den Platz. Diesen Streifzug vernahm aber der Förster W., welcher just in dem noch benutzten Burgteller zu thun hatte und sofort brüllte er mit Donnerstimme, die an den Gewölben brausend wiederhallte: „Kurt, reiche mir das Schwert; Ich komme!“ Das war zu viel für die vier Helden. In rasendem Laufe sausten sie den steilen Bergabhang hinab, verfolgt von dem tosenden Gelächter des Försters und seiner Gehilfen. So endete der Fehdezug.

„Menschen nur so jämmerlich feige sein! Weil einmal ein Verbrechen in der Diebstahlthat verübt worden ist, wird doch nicht jeder Reisende dort totgeschlagen.“

„Wenn Sie so ungeheuer viel Mut haben, mein Herr Steinert, kann ich Ihnen doch vielleicht zu einer Nachtfahrt nach Beutlingen verhelfen,“ entgegnete der Wirt mit einem etwas spöttischen Ton.

„Thun Sie das; weiter verlange ich nicht von Ihnen.“

„Si, wir werden ja sehen, ob Sie noch Lust haben zu fahren, wenn Sie erst hören mit wem.“

„Der Gottseibeius wird's wohl nicht sein, und wenn er's wäre, wird er mich auch nicht gleich fassen!“

„Ganz so schlimm ist's nun wohl nicht. Der Kutscher des Herrn von Heiwald ist mit der Kalesche in Weidenhagen. Er hat die Wirtschaftlerin, welche abzieht, hieher gebracht und sollte die neue Wirtschaftlerin abholen; die aber weigert sich zuzuziehen, in dem Hause mag sie nicht dienen. Da muß denn der alte Friedrich leer zurückfahren. Für ein gutes Trinkgeld würde er Sie mitnehmen und nach Beutlingen fahren, es ist so kein großer Umweg; aber ich sage Ihnen, der Friedrich Grunzig ist ein unheimlicher Geselle, ich fahre nicht für 100 Thaler mit ihm in der Nacht allein durch die Diebstahlthat.“

„Holen Sie den Mann, Herr Wirt; ich denke, ich werde mit ihm einig werden.“

„Sie wollen wirklich?“

„Gewiß. Ein Fuhrwerk ist so gut wie das andere.“

„Lassen Sie es, Herr Steinert. Sie kennen die Leute hier nicht so, wie ich. Dem alten Friedrich möchte ich nicht über den Weg trauen. Ich würde mir mein Lebtag Vorwürfe machen, wenn Ihnen ein Unglück passierte.“

„Aengstigen Sie sich nicht um mich. Ich wehre mich schon meiner Haut. Holen Sie mir den Mann, oder sagen Sie mir, wo ich ihn finde.“

„Wem nicht zu raten, dem ist nicht zu helfen!“ brummte der Wirt ärgerlich.

„Wenn Sie blind in Ihr Unglück hineinrennen wollen, ist's Ihre Sache.“ Er entfernte sich zögernd; schon nach wenigen Minuten kam er mit dem Kutscher zurück, dessen Aeußeres nicht gerade vertrauenerweckend war.

„Der alte Friedrich Grunzig, Liebkutscher und vertrautes Hausfaktotum des Herrn von Heiwald, wie Steinert später in Erfahrung brachte, zeichnete sich keineswegs durch Schönheit aus. Sein buschiges, stark in Grau vermishtes Haar flarrte um das dicke, grobzigige Gesicht, dessen unbestimmte, zwischen braun, blau und rot spielende Farbe ebensowohl auf häufige Bewegung des Besitzers im Freien, als auf dessen Vorliebe für den edlen Brantwein schließen ließ; die blütenreiche Nase gab hierfür ein fast untrügliches Zeichen. Am unangenehmsten fielen die unstillen Augen des Mannes auf. Ohne eigentlich zu schelen, hatten sie doch den sogenannten schiefen Blick; sie bewegten sich flüchtig bald rechts, bald links, niemals schauten sie offen gerade aus.“

Im Uebrigen war der alte Friedrich noch ein berber Geselle. Seine kleine, aber gedrungene Gestalt, welche der knapp sitzende, etwas abgeschabte Livrock gut hervorhob, verriet bedeutende Körperkräfte, die durch das Alter noch keineswegs gelitten hatten, obwohl der Mann mindestens 60 Jahre zählen mußte.

Steinert schaute den Kutscher mit dem ihm eigentümlichen durchdringenden Blick prüfend an; er verstand es jetzt, daß der Wirt ihn vor diesem Menschen, der eine vollendete Verbrecherphysiognomie zeigte, gewarnt hatte, aber er war trotzdem und vielleicht gerade der Warnung wegen entschlossen, mit ihm zu fahren.

„Können Sie mich zuerst nach der Eisenbahnstation und von dort, wo ich meine Sachen habe, noch heut Abend nach Beutlingen fahren?“ so fragte er kurz.

„Ja, wenn Sie zwei Thaler Trinkgeld und ein paar Glas Bier beim Braun und im Sternkrug d'ranwenden wollen!“ war die mit einer heiseren Schnopsstimme gegebene Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

ber modernen Reifigen gegen die Geister der Ritter von Mühlberg.

Hamburg, 10. Sept. Ein Mensch, welcher wie selten jemand vom Glück verfolgt war, war der hiesige Friedhofsaufseher Lütgens. Er gewann im Jahre 1886 auf ein Hamburger Los 105,000 Mark, auf ein Braunschweiger Los 55,000 Mark und auf ein Köln-Mindener Los 12,000 Mark, dazu erbt er in dem gleichen Jahre noch 50,000 Mark. Aber wie gewonnen, so zerronnen! L. stürzte sich in Differenzgeschäfte, kaufte für Millionen Spekulationspapiere und geriet dann in Konkurs. Das Ende war eine Anklage wegen Bankrotts, welche ihn heute vor die hiesige Strafkammer führte. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Tag.

Hamburg, 14. Septbr. Heute nachmittag gegen 5 1/2 Uhr entstand im Freihafen Block A Nr. 12 am Kehrwieder Großfeuer, das durch 3 Hüge Feuerwehrr nach mehrstündiger Thätigkeit auf seinen Herd beschränkt wurde. 2 Böden, in denen große Quantitäten verschiedener Kaufmannswaren als Wein, Tabak, Kaffee, Leder lagerten, sind ausgebrannt. 2 Feuerwehrleute wurden durch den Rauch betäubt, aber gerettet, die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

Hamburg, 15. Sept. Der englische Arbeiterführer Tom Mann, der heute abend hier in einer großen Versammlung sprechen wollte, sowie sein norwegischer Genosse Fehr erhielten heute den Ausweisungsbefehl. Die Einberufer der Versammlung haben hingegen protestiert.

Der „Berl. Lokalanz.“ veröffentlicht nach einem Privatbriefe eine Schilderung vom Untergang des Kanonenbootes „Itis“. Darnach befand sich

der „Itis“ am 23. Juli abends 6 Uhr beim Schantung-Vorgebirge und hatte gegen heftigen Sturm zu kämpfen. Der Kommandant befahl daher, über Steuerbordbug heizudrehen. Der Sturm nahm an Heftigkeit zu und hatte um 10 Uhr die Windstärke 10 der Skala erreicht, bei Regen, Schnee und Hagel. Kurz nach 10 Uhr wurden zwei heftige Stöße verspürt. Das Schiff lag auf einem Felsen fest. Nun brach das Schiff zwischen dem Maschinen- und Mannschaftsraum durch. Die zersplitterten Bruchstücke rieben heftig aneinander. Als die Offiziere und Mannschaften ihren Untergang vor Augen sahen, wurde vom Kommandanten ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausgebracht. Vom Obersteuermannsmaat wurde das Lied angestimmt: Deutsch weht die Flagge schwarz-weiß-rot, das von sämtlichen an Deck befindlichen Personen gesungen wurde, bis sie ins Meer sanken. Gleichzeitig mit dem Zusammenbruch des „Itis“ fiel der große Mast und zertrümmerte die Kommandobrücke, von der der Kommandant heruntergeschleudert wurde und stehend auf Deck kam. Die See brach mit aller Gewalt über das Schiff und riß alles an Deck Befindliche hinweg. Die beiden Schiffs-teile wurden durch die hereinbrechenden Wellen mit kolossaler Heftigkeit von einander gerissen und teilweise ganz vernichtet. Die Mannschaft auf Hinterdeck, dessen Trümmer auf einer Felsenbank lagen, sind sämtlich bis auf zwei, welche das Ufer erreichten, ertrunken. Von den im Borderraum Schutzsuchenden sind alle gerettet. Dieselben blieben drei Stunden im Brack und wurden dann durch Chinesen ans Festland gebracht. Die Chinesen thaten bei dem Rettungs-werk das Möglichste und erfrischten die Mannschaften.

Konstantinopel, 15. Sept. Die Pforte ließ gestern den Botschaftern mündlich mitteilen, daß

sie für heute einen Anschlag der Armenier befürchte und bot den Botschaftern militärische Bewachung an; ferner stellte die Pforte das schriftliche Ansuchen, es möchten heute Konsularbeamte nach der Polizei gesandt werden, um bei der polizeilichen Untersuchung der Häuser von Ausländern, in denen möglicherweise Armenier verborgen seien, ihre Intervention zu leihen. Heute fand eine Versammlung der Botschafter statt.

Mitmaßliches Wetter. Donnerstag und Freitag ist nur zeitweise bewölkt, aber fast ausnahmslos trockenes und auch vielfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Am nächsten Sonntag, den 20. d. Mts., werden mit dem Zug 7 Uhr 50 Min. vorm. die Mitglieder des

„Obstbauverein Stuttgart“

in Calw eintreffen, im „Adler“ daselbst frühstücken und sodann weiter über Zavelstein nach Teinach sich begeben, woselbst sie im Gasthof z. „Hirsch“ zu Mittag speisen.

Die Mitglieder des landwirtschaftl. Bezirksvereins werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen. Calw, den 14. Sept. 1896.

Vereinsvorstand: Oberamtmann Voelker.

Vorsicht ist geboten

bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten, meist minderwertigen Waschmitteln. Das seit ca. 20 Jahren im Handel befindliche echte Dr. Thompson's Seifenpulver hat sich bis jetzt noch als das beste, billigste und bequemste erwiesen. Ueberall käuflich!

Amtliche Bekanntmachungen.

Hirsau, Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache des Rudolf Wäzner, gew. Fuhrmanns hier, wird die vorhandene Liegenschaft am kommenden

Montag, den 21. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr,

in dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, nemlich:

Table with 3 columns: No., Area, and Description. Includes items like 'Gebäude Nr. 56', 'Waldofen und Hofraum', 'Baumgarten im Kloster-Zwinger', etc.

Kaufsliebhaber sind eingeladen. Den 16. September 1896.

K. Gerichtsnotariat Calw. Sapper.

Hirsau, Gerichtsbezirks Calw.

Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache des Rudolf Wäzner, gew. Fuhrmanns hier, kommt in dessen feitheriger Wohnung hinter dem Pfarrhaus am kommenden

Montag, den 21. ds. Mts., folgende Fahrnis zur Versteigerung:

- von morgens 8 Uhr an: 1 überne Taschenuhr, Mannsleider, 2 vollständige Betten mit Leinwand, 1 polierte Kommode, 1 Sopha, 1 Weißzeugkasten und anderes Schreinwerk, 6 Stück Fässer mit 157-667 Liter Weßgehalt, ferner 1 Nähmaschine und 1 Brückenwage mit Gewicht.

von nachmittags 2 Uhr an:

- das Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 2 Fuhrschlitten, 2 Leiterwagen, 1 Dreiräderwagen, 1 zweiräderiger Schleifwagen, 1 Vordergestell samt Deichsel und 2 Rädern, 2 schwere Langholzswagen, 4 einzelne Wagenräder, 1 Schlitten, 1 Handkarren, 1 Pflug, 1 Futterschneidmaschine, 3 voll-

ständige Kochgeschirre, Pferdedecken, Ketten und sonstiges Geschirr, ferner 13 Hühner und 1 Hahn, ca. 150 Zentner Heu und der Vorrat an Dung.

Kaufsliebhaber sind eingeladen. Den 16. September 1896. K. Gerichtsnotariat Calw. Sapper.

Aufforderung.

Die I. Hälfte Capital- und Dienst-Einkommenssteuer pro 1896/97 wolle zuverlässig im Laufe dieses Monats hierher bezahlt werden.

Säumige haben Zahlungsbefehl zu gewärtigen. Calw, 16. Septbr. 1896. Agl. Ortssteueramt.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die bei Herstellung eines Trottoirs über die obere Brücke zc. vorkommenden Betonier-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten im Betrag von M 930 sollen in Accord vergeben werden;

ferner die Gipser- und Anstricharbeit bei Renovierung des Raumes unter dem Rathaus mit M 170. —, sowie die Gipser- und Anstricharbeit am Wohnhaus des Stadtförsters in der Vorstadt mit M 100. —.

Kostenvoranschläge und Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt zur Einsicht aufgelegt und sind die betr. Offerte ebenfalls bis

Montag, den 21. Sept. 1896, abends 6 Uhr, einzureichen.

Calw, den 16. Sept. 1896. Stadtbauamt. Hohnecker.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Nächste Woche hat Langenbrekeln J. Gehring.

Glascchenbier und Teinacher Mineralwasser empfiehlt Bäder Hammer.

Zu vermieten auf 1. Januar eine Wohnung mit 3 Zimmern im Kronengäßle. Emil Georgii.

Ein junger Bursche von 14-16 Jahren wird in einem hiesigen Geschäft als Mitarbeiter gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein fleißiges, ehliches Mädchen, das die Haushaltsgeschäfte versteht, findet Stelle bei K. Blesing z. Waldhorn, Hirsau.

Lebend frische Seezungen

(Notzungen), das Pfund zu 35 S. bei E. Häring.

Zur Ernte empfehle ich guten Schillerwein, pr. Liter 30 S. Hugo Rau.

Teinach. Bringe zur Anzeige, daß ich jede Woche zweimal auf die Station Teinach und jeden Samstag nach Calw fahren werde. Ich bitte nun die verehrl. Einwohner von hier und auswärts mir ihre Aufträge zur Besorgung gut überweisen zu wollen. In Calw werde ich im Gasthaus zur „Krone“ am Markt einstellen. Heinr. Zerweckh, Fuhrmann.

Strumpf- und Socken-Längen werden schön gestrickt bei Bozenhardt i. d. Vorstadt.

Eine große, gut erhaltene Stande ist zu verkaufen. Wo, sagt die Red. ds. Blattes.

Eine bedeutende Firma der Damenkonfektionsbranche sucht einen tüchtigen Vertreter

mit guten Referenzen, welcher Damenkonfektion in Commission nimmt und womöglich als Inhaber eines Ladengeschäftes verwandter Branche über ein entsprechendes Lokal verfügt. Offerten sub. P. an die Expedition d. Bl.

**Der Sv. Jünglingsverein Calw**  
sagt allen, die an seinem Jahresfeste so freundlich teilgenommen und besonders denen, welche seine Gäste bewirten haben, herzlichsten Dank.

**Sreiwillige Feuerwehr.**



**Abteilungs-Übungen.**  
Freitag, den 18. Sept., abends 6 Uhr, rücken aus:  
die 1te, 4te, 6te und 7te Kompanie und Wachmannschaft.  
Montag, den 21. Sept., abends 6 Uhr, die 1te,  
2te, 3te, 5te und 6te Kompanie und Wachmannschaft.  
Das Kommando.



**Außerordentliche  
Vollversammlung**

des  
**Bezirks-Handels- & Gewerbevereins Calw.**

Auf Antrag einer Anzahl Mitglieder findet am  
**Freitag, den 18. September, abends 8 Uhr,**  
im Saale der Bierbrauerei von J. Dreiß eine Vollversammlung statt,  
um die Gesetzes-Vorlage über

**Zwangs-Organisation des Handwerks etc.**

zu diskutieren und eventl. Stellung zu derselben zu nehmen. Bei der hohen Wichtigkeit dieses in das Handwerk so tief einschneidenden Gegenstandes ergeht an unsere Mitglieder die dringende Bitte sich mögl. vollzählig einzufinden.

Ausnahmstweise sind zu dieser Versammlung auch Nichtmitglieder aus dem Gewerbe- und Handwerkerstand freundlichst eingeladen.

Im Auftrag:  
Der Vorstand: **Spöhrer.**

**LANOLIN**  
Toilette-Cream  
**LANOLIN**  
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.  
Nur echt mit Marke, Pfeilring  
In den Apotheken und Drogerien.  
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Wilh. Bender, Calw,  
Bahnhofstrasse 399.

**— Aussteuerartikel —  
Leinen- & Baumwollwaren.**

Leinen und Halbleinen, Baumwolltuch,  
Damast- und Jacquard-Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher etc.

**Bettstoffe**

**Kleider- und Schürzenzeuge,**

Baumwollflanelle, fertige Hemden etc.,

**— Hosenstoffe. —**

**Spart Mühe, Zeit und Geld!**  
Die beste und wirksamste Seife für  
**Wäsche jeder Art**  
ist die  
**Haushaltungs-Seife** von Gebrüder Rau, Stuttgart.  
Macht die Wäsche blendendweiss, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmäßiger Benützung.  
Marke Schildkröte  
Frei von schädlichen Bestandtheilen.  
Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Wasohmittel verwendbar.  
In Paketen von 8 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.  
In Calw bei: C. Costenbader; **Althengstett:**  
Hch. Ade, Chr. Straile; **Deckenpfronn:** M. Gulde;  
**Liebenzell:** Gustav Veil. **Gechingen:**  
B. Kaltenmark.

**Bad. Hof.**

Nächsten Sonntag, den 20. ds., von nachmittags 3 1/2 Uhr ab

**Konzert**

der Calwer Stadtmusik.  
(Bei ungünstiger Witterung im Saal.)

Von jetzt ab halte ich neben meinen verschiedenen Sorten Kohlen auch Lager in

**Ruhrschmiedekohlen**

und empfehle solche zu geneigter Abnahme unter Zusicherung billigster Preise.  
**D. Herion.**



Schutzmarke „Elbete“.

**Weit besser**

und nicht teurer, wie die gewöhnliche meist unangenehm riechende Schmierseife ist der

**Moment-Wäsche-Reiniger G. M. Sch. 54950**

(rein weisse Schmierseife)

von J. F. Kammerer in Ludwigsburg.

Niemand versäume einen Versuch zu machen. Zu haben in Calw bei Fr. Pfieck Wwe., Johs. Hinderer; in Hirsau bei Ferd. Thumm.

**Jährigen  
Corinthenwein,**

zu 10 und 20 1/2 pr. Liter, bei  
**Emil Georgii.**

**Asphaltbelage,  
Abotröhren, Dachpappe**  
Wilh. Volz, Feuerbach-Stuttgart.

**Steinzeugröhren,  
Metersteine,  
Schwemmsteine**

zu ermäßigten Preisen.  
**Biegelei Hirsau.**

**Für Rettung von Trunksucht!**

versend. Anweisung nach 17-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. Keine Berufshörung. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Th. Konetzky, Droguist, Stein (Aargau), Schweiz. Briefporto 20 Pfg.

**Wenn ein Schwein**

nicht frisst o. sonst schlecht fortkommt, benütze man das so sehr beliebte „Geo Dötzer'sche Mast- u. Fresspulver für Schweine“. Per Schachtel 50 1/2 bei Wieland & Pfeiderer, alte Apotheke.

**Dung**

verkauft  
**Adolf Luz, Kunstmühle,  
Calw.**

Leinach.  
Samstag nachmittag  
verkauft reine  
**Milchschweine**  
Bäder Pfrommer.

Spindlershof.  
Nächsten Freitag ver-  
kauft reine  
**Milchschweine**  
Johannes Mohr.



**Bürgerliches  
Gesetzbuch**

für das Deutsche Reich.

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu geben, sich mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch, wie es vom Reichstag angenommen wurde, vertraut zu machen, haben wir ein Abkommen getroffen, wodurch wir dasselbe mit vollständigem Text und ausführlichem Sachregister in handlichem Großoctav-Format gut gebunden mit Leinwand zu dem außerordentlichen Vorzugspreise von

**1 Mark**

abgeben können.  
Die Expedition des Wochenblattes.

**Asphaltbelage**

Abotröhren, Dachpappe  
**J. A. Braun, Stuttgart.**

**1/4 Million Mark w.**

Ziehg. best. 23. bis 26. Sept. der Berliner Lotterie, 11,482 Gewinne m. M. 250,000. Lose à 1 M., 11 L. 10 M., Volksfestlose 1 M., 11 L. 10 M., Hauptgew. 15,000, 5000. Zusammen M. 50,000 bares Geld ohne jeden Abzug. Stuttgarter Geldlose 3 M., Hauptgew. 100,000 M., Ziehg. 5.-6. Novbr., jede Liste 15 1/2, empfiehlt  
**J. Schweickert, Geogr., Stuttgart.**  
In Calw bei Friseur Bayer.

**Einige Zentner Ia. Schlanstedter  
Saatrogen**

habe abzugeben  
**Ohr. Nöthling,  
Thalmühle.**

**Einkommen!!!**

Herrn (speziell in der Provinz), welche ausgedehnte Bekanntschaften besitzen, erhalten kostenlos den Nachweis einer lucrativen Vertretung, die ohne Kapital und Risiko zu führen ist. Gesl. Off. unt. „Einkommen“ an die Annonc.-Exp. von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.